

Ideenwettbewerb „Kölner Klima wandeln“

19.05.2011

Vorschlag unter der Rubrik Soziale Lebensqualität / Ökonomie:

Der „Veggiday“ (ein fester fleischfreier Tag in der Woche für alle BürgerInnen Kölns als Beitrag zum Klimaschutz) von Mara Vollberg

1. Hintergrund & Begründung

Hintergrund war ein Radiobericht im Deutschlandfunk am 17.02.2011 "**Donnerstags nur Gemüse - Ein Jahr 'Veggiday' in Bremen**", der sich fest etabliert hat und von den Bürgern zum Teil sehr gut aufgenommen wird. Verbreitet wurde die Idee von der Kampagne „Bremer Bürgerstiftung“ und ist eine Initiative für Klimaschutz und Ernährung in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Bremen.

Den Ursprung hat die Idee in Gent, wo sie seit Mai 2009 erfolgreich umgesetzt wird. d.h. gerade öffentliche Einrichtungen wie KITAs, Krankenhäuser, Kantinen, aber auch Restaurants haben einen festen Tag in der Woche, in dem rein vegetarisch gekocht wird.

Zur Begründung: (Zitate aus der Seite www.veggiday.de)

FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations Rome 2006)

"Livestock's Long Shadow" Der lange Schatten der Viehzucht als Klimasünder

Die Veröffentlichung "Livestock's Long Shadow" (Der lange Schatten der Tierhaltung) ist das meist zitierte Werk über den Zusammenhang von Fleischkonsum und Klimawandel und die langfristigen Folgen. 13% der gesamten CO₂-Emissionen verursacht der weltweite Transportverkehr (Autos, Bahn, Schiffe und Flugzeuge), aber für 18% sind Tierhaltung und Fleischkonsum verantwortlich.

Immer mehr Treibhausgase durch unsere Ernährung

Die bislang eher vernachlässigte Viehzucht - und damit der Fleischkonsum – ist also einer der größten Verursacher von CO₂- Treibhausgasen. Selbst wenn alle fossilen Energieträger - Erdöl, Erdgas und Kohle - durch erneuerbare Energien aus Sonne, Wind und Wasser ersetzt werden können, verursacht die Viehzucht kontinuierlich und in stetig wachsendem Ausmaß Treibhausgase und klimawirksame Boden- und Wasserschäden.

Die Wiederkäuer (Rinder, Schafe, Ziegen) verursachen 37% des weltweiten Methanausstoßes - Methan ist 23-mal so klimaschädlich wie CO₂. Zusätzlich wirkt Methan auf das Klima deutlich schneller als CO₂.

Ein Rechenbeispiel: Eine Kuh produziert im Jahr genauso viel Methan wie ein PKW mit einer Jahreslaufzeit über 14000 km.

Politische Forderungen

Die Fakten zeigen: Unsere Ernährung darf in der Diskussion um den Klimawandel kein Randthema bleiben, sondern muss in den Mittelpunkt der weltweiten Debatten rücken.

Unsere Ernährungsgewohnheiten haben einen wesentlich größeren Einfluss auf das globale Klima als bisher angenommen. Er ist erheblich größer als die Emission des Straßenverkehrs. Wir müssen diesen Wert nur wahrhaben (wollen). Verändern lässt er sich durch eine deutlich bewusstere Ernährung.

2. Kurzbeschreibung der Idee

Die Idee ist, diesen vegetarischen Tag auch in Köln zu etablieren und eine breite Bevölkerung für das Thema zu gewinnen. Durch das Verbreiten der Idee in den Medien kann das Thema Ernährung und Konsumverhalten im Zusammenhang mit dem Klimaschutz die Öffentlichkeit sensibilisieren und zum Nach/Umdenken bewegen. Hier kann wirklich jeder Bürger im Kleinen seinen Beitrag leisten, was ja so oft vermisst wird, und muss sich trotzdem nicht wesentlich einschränken.

3. Beschreibung der Vorteile

Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Weniger Fleisch zu essen spart CO2 und schont langfristig Ressourcen: Regenwäldern, Wasser, Ackerflächen für Futtermittel und fossile Energie für deren Transporte.

Gesundheitsvorsorge: Weniger Fleisch zu essen ist gesünder (Ernährungswissenschaftler empfehlen max. 300 bis 600 Gramm Fleisch- und Wurstwaren pro Woche, um das Risiko einer Herz-Kreislauf-Erkrankung zu mindern, und 5 x täglich Obst und Gemüse für eine gesunde und ausgewogene Ernährung.)

Bewusste Esskultur: Was ich esse, hat Folgen > positiv > klimaschützend, gesundheitsfördernd und nachhaltig. > Förderung der regionalen Bauern und Verwendung von saisonalen Produkten.

>Durch geringeren Fleischkonsum kann man Geld sparen und dann Bioprodukte und Erzeugnisse aus artgerechter Haltung kaufen. >Weniger Massentierhaltung

>Durch ein publik machen des Themas und die Umsetzung an vielen öffentlichen Stellen wie KITAS, Schulen, Kantinen etc. kann eine breite Bevölkerungsschicht erreicht und positiv beeinflusst werden.

4. Mögliche Verfahren der Verwirklichung

Durch **Vorträge**, z.B. im hdak, bei Bürgerinitiativen und die **Verteilung von Flyern, Postern** etc. zu dem Thema „**bewusste Ernährung für den Klimaschutz**“ die BürgerInnen für das Thema zu sensibilisieren.

Mit der Einführung eines **regelmäßigen Tag in der Woche im ganzen Stadtgebiet** z.B. Donnerstag, gibt es eine sich immer wiederholende, einprägende **Erinnerung**.

Für die BürgerInnen soll sich der Tag durch das **Speisenangebot in Restaurants, Kantinen, Mensen etc. fest etablieren** und somit ein Bewusstsein fürs eigene Essverhalten schaffen.

d.h. in der Umsetzung:

Kitas und Schulen anzusprechen und anzuschreiben und von dem Sinn und Vorteilen des **regelmäßigen Vegetarischen Tags** zu überzeugen.

Großküchen (Altenheime, Krankenhäuser, Kantinen, Mensen u.a.) und **Restaurants** dazu zu bewegen, neben anderen Speisen **an einem Tag in der Woche** nur vegetarische Gerichte anzubieten und dies klar zu kennzeichnen und zu erklären.

In **betrieblichen und öffentlichen Veranstaltungen** zusammen mit unterstützenden Partnern, die Idee des "**Veggiday**" zu verbreiten und zu mehr Klimabewusstsein aufrufen.

Krankenkassen anzuschreiben und für das Thema zu gewinnen.

Es besteht die Möglichkeit zur **Kooperation mit der Bremer Initiative**.